

Layout

Bild und Text

Bildquelle

Bei der Einbindung von Bildern in Präsentationen sollten immer die **Urheberrechte** am Originalbild beachtet werden. Da eine tiefere Einführung zu diesem Thema hier zu weit greifen würde (vgl. https://lehrerfortbildung-bw.de/st_recht/urheber/urh/neues_im_urheberrecht_stand_2019.pdf), genügt ein Verweis auf die Creative Commons Lizenzmodelle:

<https://creativecommons.org/licenses/?lang=de>:

<https://creativecommons.org/licenses/?lang=de>.

Am besten eignen sich Bilder mit einer **Public-Domain-Lizenz**, da hier sogar auf eine Namensnennung verzichtet werden kann. Bei der Verwendung eigener Aufnahmen ist darauf zu achten, dass das Recht am eigenen Bild (**Persönlichkeitsrecht**) und eventuelle **Markenrechte** gewahrt werden.



SESDM



Auflösung

Die Auflösung der Bilder muss zum jeweiligen Verwendungszweck passen. Die meisten Präsentationsprogramme verfügen über eine **nachträgliche Kompression** (ob dies bei Ihnen der Fall ist, sollten Sie mit der jeweiligen Software ausprobieren).

Aus diesem Grund empfiehlt es sich, mit einer Masterpräsentation in **220-330 ppi** zu arbeiten, sofern der Rechner über die nötigen Ressourcen verfügt. Je nach Verwendungszweck kann die Präsentation dann **komprimiert** abgespeichert werden. Wenn dieses Feature nicht verfügbar ist, sollte man einen geeigneten Mittelweg gehen und bei langen und bildreichen Präsentationen vorzugsweise **150 ppi** wählen.

- › 96 ppi: Email
- › 150 ppi: Projektion (Beamer)
- › 220 ppi: Drucken
- › 330 ppi: HD Display



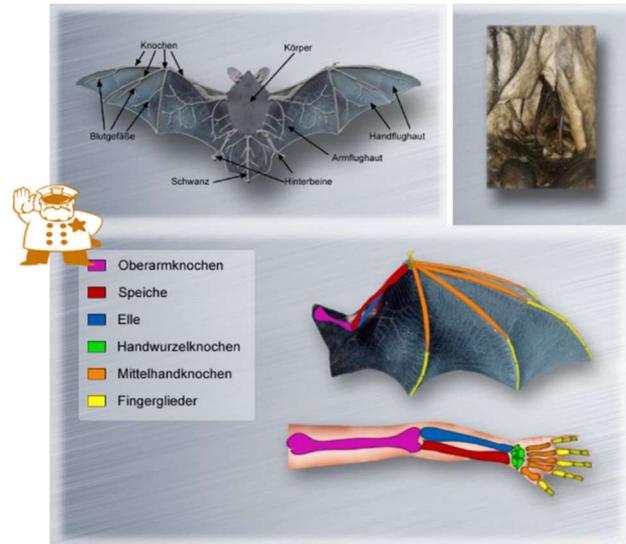
Bild-zu-Text Verhältnis

Für das Bild-zu-Text-Verhältnis gibt es keine festen Regeln, da die Textmenge und Bildverwendung **vom zu vermittelnden Inhalt abhängig sind**. Wenn beispielsweise die emotionale Wirkung eines Bildes besprochen werden soll, wird weniger Fließtext benötigt.

Bild und Text müssen in einem **ausgewogenen Verhältnis** stehen und grundsätzlich gilt: **Weniger ist mehr!**

Das folgende Beispiel veranschaulicht ein Bild-zu-Text Ungleichgewicht. Es wird hierbei **zu viel Text** verwendet. Das Bild ist sehr ausführlich und kommt auch mit weniger Text aus.

- Der Daumen ist kurz – bei den Stummeldaumen (Furipteridae) fehlt er – und trägt eine Krallen; die vier übrigen Finger sind stark verlängert und spannen die Flughaut. Ebenfalls verlängert sind der Ober- und der Unterarm, der nur noch aus einem Knochen, der Speiche (Radius), besteht, während die Elle (Ulna) im mittleren Teil reduziert ist. Im Gegensatz zu den meisten Flughundarten fehlt bei den Fledermäusen die Krallen am zweiten Finger; dieser besteht bei ihnen nur aus einem langen Fingerglied. Ein Dorn am Fußgelenk, Calcar genannt, dient zum Aufspannen der Schwanzflughaut, dieser ist bei einigen Arten noch durch einen steifen Hautlappen, das Epiblema, ergänzt. 96 ppi: Email



Position

Sollen Bilder in ihrer Gesamtheit wirken, lohnt sich ein **Fullscreen-Bild**. Zusätzliche Informationen können hier durch **halbtransparente Textfelder** eingebunden werden. Durch die **Freistellung** eines Bildteils oder die Positionierung auf den Schnittlinien nach der **Drittelregel** kann man den Fokus auf ein bestimmtes Element des Bildes lenken.

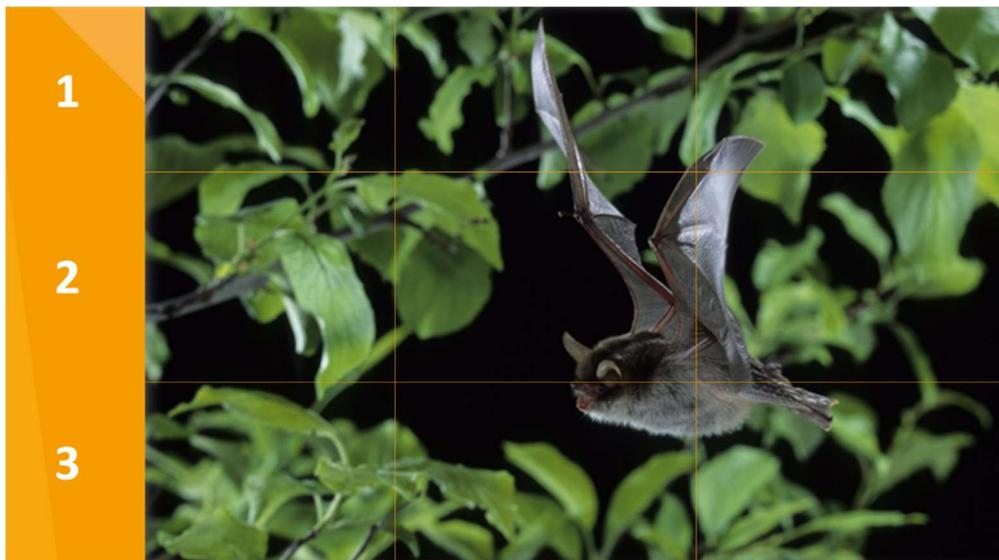
Fullscreen-Bild:



Freistellung:



Drittelregel:



Videos

Videoquellen

Analog zur Bildquelle muss bei der Einbindung von lokal gespeicherten Videos sowie bei der Einbindung von Onlinevideos ebenfalls das **Urheberrecht** gewahrt werden. Grundsätzlich nehmen die potenziellen Problematiken beim Verwenden von YouTube-Videos stufenweise deutlich ab - vom Hochladen über das Herunterladen bis hin zum relativ unproblematischen Verlinken.

Da YouTube vor allem im Unterricht Verwendung findet, muss lediglich darauf geachtet werden, dass **keine offensichtlichen Rechtsbrüche** wahrnehmbar sind:

https://lehrerfortbildung-bw.de/st_recht/urheber/urh/film/net/

Bei dezidierten Lehrfilmen empfiehlt sich die Verwendung von **rechtssicherem Material** aus einer geeigneten Quelle wie beispielsweise **Sesam**. Bei Eigenproduktionen sind ähnliche Regeln wie bei der Verwendung eigener Bildaufnahmen zu beachten (siehe Abschnitt: Bildquelle).



SES ▶ M



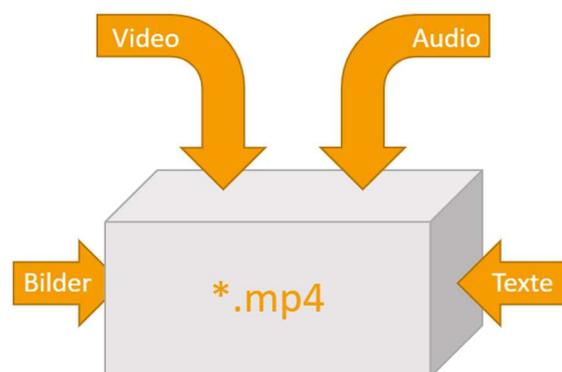
Qualität und Größe

Im Videobereich gibt es unzählige Formate, die trotz **gleicher Bezeichnung** (z.B. *.mp4) unterschiedliche Inhalte mit **unterschiedlicher Codierung** enthalten können. Wenn das Präsentationsprogramm nicht über die notwendigen „**Codecs**“ – sprich Hilfsprogramme zur Entschlüsselung für die Wiedergabe der Videodaten – verfügt, kann ein lokal gespeichertes Video auch nicht im Präsentationsprogramm abgespielt werden. Deshalb ist es ratsam, **vor der Präsentation** zu prüfen, ob die gewünschten Videos auf dem Präsentationsrechner abgespielt werden können oder nicht.

Da Videodateien sehr groß werden können, liegen diese meistens in einem **komprimierten Format** (z. B. *.mp4) vor. Die Auflösung von Videos für Fullscreen-Projektionen sollte **720p** (vertikale Auflösung in Pixeln) nicht unterschreiten. Hierbei handelt es sich um das kleinste HD-Format in 16:9.

Bei hochauflösenden Projektoren oder Bildschirmen sollte das Video bis zu **2160p (4k) oder mehr** haben. Die Videodateien werden hierbei allerdings besonders groß.

Bei Onlinevideos kann die Qualität des Videos im Player der jeweiligen Videoplattform während der Präsentation an **Internetgeschwindigkeit und Präsentationsequipment** vor Ort angepasst werden.



Onlinevideo

Manche Präsentationsprogramme ermöglichen die **direkte Einbettung** bestimmter Videoplattformen in die Präsentation. Die Videos können somit auf den Folien platziert werden und mit den Werkzeugen der Präsentationssoftware gesteuert werden. Hiermit wird das Präsentationsprogramm während der Videowiedergabe nicht verlassen.

Wenn eine direkte Einbindung nicht möglich ist, so setzt man in der Präsentation einen **Internetlink** zum jeweiligen Video auf der Videoplattform. Wenn dieser Link angeklickt wird, wechselt der Rechner auf den im Betriebssystem eingestellten **Standardbrowser** und ruft das Video dort auf. Es empfiehlt sich, diesen Vorgang mit dem Präsentationsrechner vor Ort einmal **durchzuspielen**, um sicherzugehen, dass der **passende Browser** geöffnet wird und dieser auf dem neuesten Stand ist.

Entscheidend bei dieser Vorgehensweise ist es, dass man von dem Browserprogramm möglichst **ohne große Umstände** wieder zurück zur aktuellen Präsentationsfolie kommt. Hierbei können Tastaturbefehle (bei Windows z. B. „**alt + Tab**“) zum Umschalten zwischen den aktuell geöffneten Fenstern zur Erleichterung eingesetzt werden.

